

delegiertenkonferenzen besonders sichtbar geworden. Sie gaben der Führung der Volksaussprache über die Parteitagdokumente neue Impulse.

Einheit des Willens
und des Handelns

Eine der zur Erörterung stehenden Grundfragen ist, wie das bewährte Prinzip des demokratischen Zentralismus noch konsequenter anzuwenden ist und die innerparteiliche Demokratie als Kraftquell unseres Kampfbundes von Gleichgesinnten weiter entfaltet werden kann. Dabei bilden die Erfahrungen des seit dem VIII. Parteitag zurückgelegten Weges einen wertvollen Erkenntnissschatz.

Wir bezeichnen den demokratischen Zentralismus, das grundlegende Organisations- und Leitungsprinzip des Vortrupps der Arbeiterklasse, als das Lebensgesetz unserer Partei. Gedanken zu diesem Thema äußern kann man nur aus der Sicht, daß Programm und Statut eine untrennbare Einheit bilden. Dazu nahm bereits W. I. Lenin in seinem Werk „Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück“ eindeutige Stellung: „Die Einheit in Fragen des Programms und in Fragen der Taktik ist eine notwendige, aber noch unzureichende Bedingung für die Vereinigung der Partei. Dafür ist noch die Einheit der Organisation notwendig, die . . . undenkbar ist ohne festgelegtes Statut.“

Partei ist ein
lebendiger politischer
Organismus

Über und durch das Parteistatut formiert die Partei alle ihre Kräfte zur einheitlichen, geschlossenen, disziplinierten Durchführung ihrer Politik, erzieht sie alle Parteimitglieder zu einer von hoher Verantwortung getragenen Arbeit unter den Massen.

Immer wieder bestätigt sich in der täglichen Parteiarbeit: Die Wirksamkeit einer jeden Grundorganisation und die Aktivität jedes Genossen werden entscheidend davon bestimmt, wie es gelingt, die Einheit des Willens und des Handelns aller Kommunisten zu sichern. Im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXV. Parteitag brachte das der Generalsekretär des ZK, Genosse Breshnew, mit folgenden Worten zum Ausdruck: „Sie können sich gut vorstellen, wie wichtig es ist, daß alle Ebenen der Partei aufeinander abgestimmt, aktiv und zielsicher arbeiten. Erreichen läßt sich das nur, wenn man unablässig die Leninschen Normen des Parteilebens und die Prinzipien der Parteiführung, das Prinzip des demokratischen Zentralismus anwendet.“

Unsere Partei als bewußter und organisierter Vortrupp der Arbeiterklasse wird gerade deshalb seiner Führungsfunktion, die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft politisch zu leiten, gerecht, weil sie sich ständig als ein lebendiger politischer Organismus weiterentwickelt. Das aber setzt die unbedingte Verwirklichung und schöpferische Vervollkommnung des Prinzips des demokratischen Zentralismus voraus.

Was heißt
demokratischer
Zentralismus?

Demokratischer Zentralismus, das heißt, in der Organisation, im Aufbau und in der gesamten Tätigkeit der Partei die konsequente Wahrung der Einheit von strenger Zentralisation und breiter Entfaltung der innerparteilichen Demokratie. Das heißt feste Disziplin sowie bewußte Aktivität aller Genossen. Das heißt Wahrnehmung des Rechtes der Kommunisten auf Diskussion über alle Fragen sowie Pflicht der strikten Durchführung aller Beschlüsse. Das heißt nicht zuletzt auch, die Durchführung der Beschlüsse der übergeordneten Parteiorgane mit höherer Eigenverantwortlichkeit entsprechend den örtlichen Bedingungen durch